

Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation 2023/459 von Marc Scherrer: «Stellt die berufliche Grundbildung an der Wirtschaftsmittelschule (WMS) eine Konkurrenz zum dualen Bildungssystem im Kanton Basel-Landschaft dar?»

2023/459

vom 27. Februar 2024

1. Text der Interpellation

Am 31. August 2023 reichte Marc Scherrer die Interpellation 2023/459 «Stellt die berufliche Grundbildung an der Wirtschaftsmittelschule (WMS) eine Konkurrenz zum dualen Bildungssystem im Kanton Basel-Landschaft dar?» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

Rund 60 Prozent der Jugendlichen aus dem Kanton Basel-Landschaft wählen nach der obligatorischen Schulzeit die berufliche Grundbildung als Einstieg in den Beruf. Die anderen 40 Prozent entscheiden sich für eine weiterführende Schule. Die berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ kann im Baselbiet über die duale Berufslehre im Betrieb oder an der vollschulischen Mittelschule wie der Wirtschaftsmittelschule (WMS) erworben werden. Die WMS führt zum Lehrabschluss als Kaufmann/Kauffrau EFZ E-Profil und zur Berufsmaturität in der Fachrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen. Sie beinhalten ein drei Jahre langer Vollzeitunterricht und ein einjähriges Berufspraktikum, um die Berufsmaturität zu erlangen.

Das Bildungsgesetz des Kantons Basel-Landschaft zielt darauf ab, die angebotenen Bildungswege gleichberechtigt zu behandeln. Jedoch wird zunehmend ersichtlich, dass die Abschlüsse über die duale berufliche Grundbildung in Lehrbetrieben abnehmen. Es wird im Baselbiet Jahr für Jahr harziger Lehrstellen zu besetzen. Bemerkbar macht sich das darin, dass Lehrstellen immer später besetzt werden können und weniger Bewerbungen eintreffen.

Es stellt sich die Frage, ob Mittelschulen wie die WMS direkt mit der Berufsmaturität der klassischen Berufslehre konkurrenzieren. Zeigt sich doch in den jüngsten Statistiken, dass junge Menschen zunehmend daran interessiert sind, Anschluss an einer Hochschule zu finden. Das spricht auch für die Attraktivität von Mittelschulen, sie werben bewusst mit der Möglichkeit, eine weiterführende Ausbildung an einer Hochschule zu erlangen und setzen auf einen hohen Schulanteil und einem breiten Allgemeinbildungsangebot. Gerade in der Berufsmaturität in der Fachrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, die mit dem Abschluss zum Kaufmann/Kauffrau EFZ erlangt werden kann, zeigt sich, dass eine Mehrzahl Absolventen und Absolventinnen ihre Berufsmaturität in einer vollschulischen Ausbildung wie der Wirtschaftsmittelschule erlangen.

Aus den oben genannten Ausführungen bitte ich den Regierungsrat die folgenden Fragen zu beantworten:

1. *Konkurrenzieren Mittelschulen wie die WMS mit der klassischen dualen Berufslehre? Welche Vor- und Nachteile bieten die einzelnen Bildungswege?*
2. *Hat die Einführung der WMS dazu geführt, dass die Lehrbetriebe im Kanton Basel-Landschaft Schwierigkeiten bei der Rekrutierung geeigneter Lernender erfahren?*
3. *Hat das Angebot der WMS dazu geführt, dass weniger Schülerinnen und Schüler die Berufsmaturität EFZ Kaufmann/Kauffrau über die duale Berufslehre erlangen?*
4. *Ist der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion bekannt, ob das Angebot der WMS das Interesse der Lehrbetriebe schmälert, die Berufsmaturität in ihrem Lehrbetrieb anzubieten?*
5. *Wie viel finanziellen Aufwand verursacht ein vollschulisches WMS-Jahr für den Kanton BL im Vergleich zu einer herkömmlichen dualen Berufslehre?*
6. *Liegt der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Erkenntnis vor, ob es ohne das WMS-Angebot zu einem Mangel an abgeschlossenen EFZ Kaufleuten kommt?*
7. *Wie viele Personen, welche die vollschulische Berufsmaturität über die WMS erlangen, melden sich direkt oder im Verlauf ihrer beruflichen Karriere an der Fachhochschule an oder absolvieren die Passerellen?*
8. *Sind der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion die folgenden Informationen über die betrieblichen Anschlusslösungen der AbsolventInnen der WMS bekannt:*
 - *In welchem Kanton?*
 - *In welcher Branche?*
 - *In welcher Betriebsgrösse (Klein-, Mittlere- oder Grossunternehmen)?*

2. Einleitende Bemerkungen

Der Regierungsrat hält in seiner Vision in der Langfristplanung im Aufgaben- und Finanzplan 2024–2027 fest, alle Bereiche des Bildungssystems (Volksschule, Berufsfachschulen, Mittelschulen und Hochschulen) als gleichwertige Angebote weiterzuentwickeln und ein auf die Zukunft ausgerichtetes Bildungsangebot zu gewährleisten.

Die schulische Ausbildung der Wirtschaftsmittelschule (WMS) bietet einen alternativen Weg zur dualen Berufslehre. Auf beiden Wegen kann der Abschluss «Kaufmann/Kauffrau EFZ mit Berufsmaturität (BM)» erlangt werden. Beide Wege sind gleichwertig und führen zum selben Ziel, sprechen aber unterschiedliche Zielgruppen und Bedürfnisse an.

In der dualen Berufslehre mit BM können leistungsstärkere Jugendliche, welche in hohem Mass selbstorganisiert arbeiten können den genannten Abschluss in drei Jahren mit einer kompakten schulischen Begleitung (3'240 Lektionen) erlangen und zugleich während der Ausbildung vielfältige Praxiserfahrung sammeln. Als Alternative dazu können Jugendliche, welche gerne im Klassenverband mit Gleichaltrigen in einer schulischen Umgebung lernen, an der WMS den Abschluss in einem erweiterten Zeitraum (4 Jahre) sowie mit intensiverer schulischer Begleitung (4'080 Lektionen) erlangen und vergleichsweise weniger Praxiserfahrung während der Ausbildung sammeln.

Der Regierungsrat hat vor rund fünf Jahren Massnahmen zur Förderung der bewussteren Ausbildungswahl als Steuerungselement eingeführt. Es gibt keine Anzeichen, dass die Absolventen und Absolventinnen der WMS oder der dualen Grundbildung mit BM Schwierigkeiten bei der Stellensuche haben. Der Weg zu weiterführenden Angeboten steht beiden gleichermassen offen.

2.1 Ein Abschluss – zwei Wege

Der Abschluss Kauffrau EFZ/Kaufmann EFZ mit BM ist auf dem dualen sowie auf dem schulischen Weg zu erlangen. Der Regierungsrat sieht die WMS nicht als Konkurrenz, sondern vielmehr als Alternative zur dualen Ausbildung. Dies hat er in der Antwort auf die [Interpellation von Christoph Buser \(2016/014\)](#) «Wirtschaftsmittelschule (WMS) als Konkurrenz zur Berufsbildung – was kostet die öffentliche Hand dieses Angebot?» festgestellt.

Der Regierungsrat hielt damals fest:

- Der duale Weg ist zwar günstiger, die Umwandlung der WMS-Ausbildungsplätze ins duale System hätte aber zur Folge, dass jährlich rund 200 Lehrstellen mehr geschaffen werden müssten.
- Aus bildungspolitischer Sicht muss berücksichtigt werden, dass bei einer Berufslehre nur diejenigen Lernenden eine realistische Chance auf einen BM-Abschluss haben, welche sehr hohe Anforderungen erfüllen und diese in Schule und Betrieb gleichzeitig erfüllen können. Dank der BM-Abschlüsse der WMS-Absolventinnen und -Absolventen weist der Kanton Basel-Landschaft schweizweit die zweithöchste BM-Quote auf.
- Die Hypothese, dass Betriebe mehr Praktikumsplätze statt Lehrstellen anbieten, weil die Praktikumsplätze weniger Begleitung und mehr produktive Leistung der Lernenden bringen, hat sich nicht bestätigt.

Die Tatsache, dass der Anteil schulisch organisierter Grundbildung hoch ist, wurde im Kanton Basel-Landschaft bereits 2016 erkannt. Gesucht war eine Lösung, die nicht in eine Kontingentierung mündet, sondern den Berufswahlprozess verbindlicher fördert.

2.2 Entwicklung der Wirtschaftsmittelschule

Die WMS ist aus der Handelsmittelschule (HMS) hervorgegangen, welche 1972 in Reinach eröffnet wurde. 1998 wurden die Handelsmittelschulen auf nationaler Ebene in Wirtschaftsmittelschulen umbenannt. Es ist im Kanton Basel-Landschaft somit seit 1972 möglich, ein Handelsdiplom (äquivalent zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis EFZ als Kauffrau/Kaufmann) auf dem dualen sowie auf dem schulischen Weg zu erlangen. In den 1990er Jahren wurde die Handelsmittelschulerausbildung mit einem zusätzlichen Praxisjahr ergänzt. Der Abschluss war fortan ein Handelsdiplom mit BM. 2009 wurde ein Standardlehrplan eingeführt und die Ausbildung an die berufliche Grundbildungssystematik angepasst. Träger der WMS im Kanton Basel-Landschaft ist der kaufmännische Verband Baselland (kvBL).

2.3 Rechtliche Grundlagen

Gemäss [Berufsbildungsgesetz](#) vom 13. Dezember 2002 (BBG) und [Verordnung über die Berufsbildung](#) vom 19. November 2003 (BBV) des Bundes, sorgen die Kantone für ein bedarfsgerechtes Angebot an Berufsfachschulen. Der obligatorische Unterricht ist unentgeltlich. Die Lektionenvorgaben für den schulischen Teil der Berufsbildung werden für die berufliche Grundbildung im Rahmen der Bildungsverordnungen (BiVo, 240 Verordnungen) und für die BM im Rahmenlehrplan durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) festgehalten.

Die Führung von Angeboten der schulisch organisierten Grundbildung (in Basel-Landschaft die Wirtschaftsmittelschule) wird vom Bund nicht verbindlich vorgegeben. Der Entscheid, ein solches Angebot zu führen, obliegt den Kantonen und ist im Kanton Basel-Landschaft im [Bildungsgesetz](#) (SGS 640) § 32 verankert.

Zuweisungen von anderen Kantonen zur Beschulung oder umgekehrt sind mit der interkantonalen Vereinbarung über die Beiträge an die Ausbildungskosten in der beruflichen Grundbildung ([Berufsfachschulvereinbarung, BFSV](#)) geregelt.

2.4 Zugangsregulierung: Einführung des «Informationssetting Basel-Landschaft»

Zur Förderung des Bewusstseins und der Kenntnisse in der Berufswahl wurde im Hinblick auf die Schuleintritte im Schuljahr 2018/19 das Online-Assessment «Informationssetting Basel-Landschaft» eingeführt. Das «Informationssetting Basel-Landschaft» dient der Zulassungslenkung für die WMS und die Fachmittelschule (FMS). Es fördert die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit den eigenen Interessen und Erwartungen sowie den persönlichen Kompetenzen und bietet zugleich wertvolle Informationen zu alternativen Ausbildungsoptionen.

Dies unterstützt die zielgerichtete Wahl der Jugendlichen zwischen einer schulischen und einer dualen Laufbahn. Das Absolvieren dieses Assessments ist für den Einstieg in die WMS oder die FMS verbindlich und gilt als ergänzende Anforderung neben dem zu erreichenden Notenschnitt. Die Einführung des «Informationssetting Basel-Landschaft» hatte einen direkten Effekt auf die Anzahl Neuzugänge an der WMS. 2019 wurden drei Klassen weniger gebildet als 2017. Durch die Klassenreduktion konnten zwischen 2018 und 2020 Ausgaben im Umfang von rund 2,8 Millionen Franken eingespart werden.

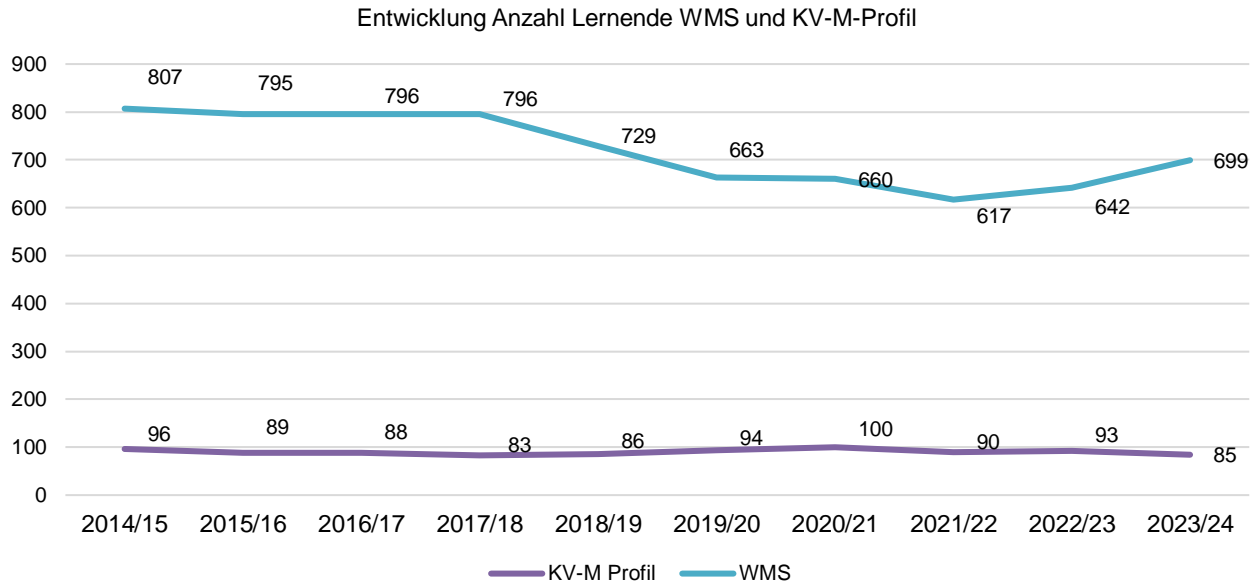
2.5 Positive Auswirkung auf die BM-Quote

Der Regierungsrat hat im Rahmen des Programms Generelle Aufgabenüberprüfung 2020–2023 «Aufgabenfeld Berufsbildung: Berufsfachschulen/Betriebliche Ausbildung/Laufbahnberatung/Ausbildungsbeiträge» unter anderem auch die WMS unter die Lupe genommen und geprüft, ob eine Verschärfung der Zulassung bzw. Aufhebung des Angebots wirksam und zweckmässig ist. Die Prüfung hat ergeben, dass die Einführung des Infosettings 2018 bereits zu einem wirksamen Rückgang der WMS-Klassen geführt hat. Weitere Massnahmen wurden als nicht realisierbar eingeschätzt. Vielmehr wurde festgestellt, dass die positiven Auswirkungen der Vollzeitschule zugunsten der erhöhten BM-Abschlussquote im Bereich der kaufmännischen Berufe positiv hervorzuheben ist.

2.6 Entwicklung Anzahl Lernende

Der Abschluss Kauffrau EFZ/Kaufmann EFZ mit BM kann auf dem schulischen Weg mittels WMS oder über den dualen Weg erlangt werden. Mit Blick auf die Entwicklungen der Lernendenzahlen über die vergangenen zehn Jahre ist eine leichte Korrelation zwischen den beiden Ausbildungsgängen erkennbar.

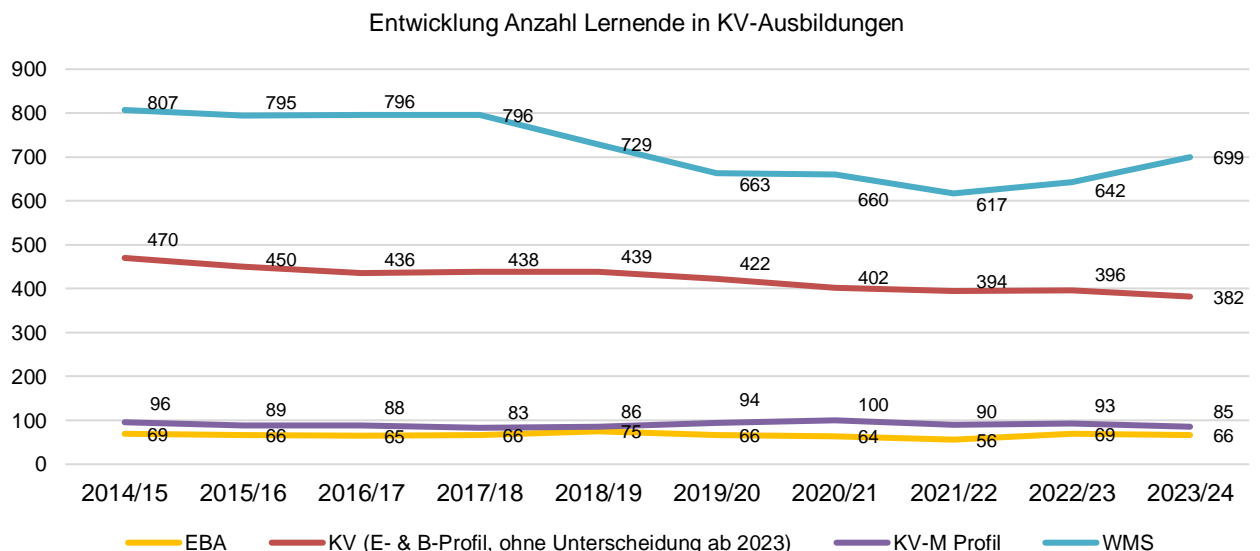
Die Anzahl Lernender an der WMS hat ab dem Schuljahr 2018/19 mit der Einführung des «Informationssettings Basel-Landschaft» stark abgenommen und ist bis und mit Schuljahr 2021/22 weiter gesunken (Veränderung zwischen 2018/19 und 2021/22 entspricht minus 17 Prozent). Seit dem Schuljahr 2022/23 wird wiederum ein moderater Anstieg beobachtet. Die Anzahl Lernende in der kaufmännischen Grundbildung EFZ im M-Profil (erweitertes Profil mit BM für besonders leistungsstarke Lernende) an den Schulen des kvBL ist im 10-Jahresrückblick grundsätzlich auf niedrigem Niveau geblieben. Betrachtet man die relative Veränderung der eher kleinen Fallzahlen, ist ein Anstieg der Lernendenzahlen um 20 Prozent parallel zum Einbruch an der WMS ab dem Schuljahr 2018/19 bis und mit Schuljahr 2021/22 erkennbar.



Quelle: Angaben Schulen kvBL, eigene Darstellung

Der erweiterte Blick auf die unterschiedlichen Profile und Abschlüsse in der kaufmännischen Grundbildung über die vergangenen zehn Jahre zeigt folgendes Bild:

- Die Anzahl Lernende in der kaufmännischen Grundbildung mit Eidgenössischem Berufsattest (EBA) verblieb über die letzten zehn Jahre auf niedrigem Niveau.
- Die Entwicklung der Lernendenzahlen in der kaufmännischen Grundbildung EFZ im B-Profil (Basisprofil) und im E-Profil (Erweitertes Profil für leistungsstarke Lernende ohne BM) ist leicht abnehmend.
- Eine leichte Korrelation zwischen den Lernenden in der WMS und der dualen Alternative «KV-M-Profil» ist erkennbar.



Quelle: Angaben Schulen kvBL, eigene Darstellung

Die Betrachtung der Entwicklung der Lernendenzahlen zeigt eine gegenseitige Abhängigkeit von WMS und dualer BM. Eine Schwächung der WMS hätte jedoch mit grosser Wahrscheinlichkeit einen negativen Einfluss auf die BM-Quote generell (vgl. auch Frage 4).

3. Beantwortung der Fragen

1. *Konkurrenzieren Mittelschulen wie die WMS mit der klassischen dualen Berufslehre? Welche Vor- und Nachteile bieten die einzelnen Bildungswege?*

Betrachtet man die Entwicklung der Lernendenzahlen in den Abbildungen der einleitenden Bemerkungen, so ist es durchaus möglich, dass sich die beiden Ausbildungswege, WMS und duale kaufmännische Grundbildung mit BM moderat konkurrenzieren. Es ist eine leichte gegenseitige Abhängigkeit von WMS und dualer BM über die letzten zehn Jahre erkennbar.

Der Regierungsrat ist überzeugt, dass im Kanton Basel-Landschaft alle Bildungsgänge ihre Berechtigung haben. In der Publikation «Karriere mit Berufsbildung – ein Wegweiser zur Berufsbildung¹» wird aufgezeigt, dass es die «Beste Lösung für alle» nicht gibt. Je nach Vorlieben, persönlicher Reife und Noten ist der beste Weg immer eine individuelle Entscheidung.

Nach Abschluss der Volksschule müssen Jugendliche ihre ersten Laufbahn- und Berufswahlentscheide treffen. Dabei geht es primär darum, was für die nächsten drei bis vier Jahre der passendste Weg ist. Danach lässt die Durchlässigkeit des Schweizer Bildungssystems viele Möglichkeiten offen, so dass der eingeschlagene Weg angepasst und auf neue Ziele ausgerichtet werden kann. Wer einen Beruf anstrebt, der ein wissenschaftliches Studium erfordert und entsprechende Leistungen erbringt, für den oder die ist eine gymnasiale Ausbildung eine gute Wahl. Wer eher praktische Fähigkeiten hat und schulisch sowie organisatorisch stark ist und im Anschluss ein Studium aufnehmen will, für den oder die ist die berufliche Grundbildung mit BM eine gute Wahl.

Die duale Berufslehre mit BM bietet leistungstärkeren Jugendlichen, welche in hohem Mass selbstorganisiert arbeiten die Möglichkeit den Abschluss in drei Jahren mit einer kompakten schulischen Begleitung (3'240 Lektionen) zu erlangen. Die Jugendlichen können dabei zugleich während der Ausbildung vielfältige Praxiserfahrung sammeln. Jugendliche, welche es bevorzugen, im Klassenverband mit Gleichaltrigen in einer schulischen Umgebung zu lernen und sich die Doppelbelastung von Betrieb und Schule nicht zutrauen, können an der WMS den Abschluss in einem erweiterten Zeitraum (4 Jahre) mit einer intensiveren schulischen Begleitung (4'080 Lektionen) erlangen. Vergleichsweise können die Jugendlichen dabei jedoch weniger Praxiserfahrung während der Ausbildung sammeln.

2. *Hat die Einführung der WMS dazu geführt, dass die Lehrbetriebe im Kanton Basel-Landschaft Schwierigkeiten bei der Rekrutierung geeigneter Lernender erfahren?*

Wie einleitend erläutert, ist die WMS nicht neu entstanden. Sie ging aus der Handelsmittelschule hervor, deren Einführung von allen Akteuren begrüsst wurde. In der Regel können die Lehrstellen im Bereich der kaufmännischen Grundbildung im Vergleich zu anderen Berufen bis zum Start des Schuljahrs verhältnismässig gut besetzt werden.

3. *Hat das Angebot der WMS dazu geführt, dass weniger Schülerinnen und Schüler die Berufsmaturität EFZ Kaufmann/Kauffrau über die duale Berufslehre erlangen?*

Zur Prüfung dieser Frage bietet sich ein Vergleich mit dem Kanton Solothurn an, in welchem keine WMS angeboten wird. Zu beachten ist, dass der Zugang zur BM im Kanton Solothurn und im Kanton Basel-Landschaft unterschiedlich beschränkt ist². Der Vergleich ist somit mit Vorsicht zu geniessen.

¹ Eller, Ea / Strahm, Rudolf H. / Wombacher, Jörg (2023): Karriere mit Berufsbildung – ein Wegweiser zur Berufsbildung: hep Verlag.

² Für einen prüfungsfreien Übertritt vom Leistungszug E in die BM muss im Kanton Basel-Landschaft ein Notenschnitt von 4,5 (und eine Punktesumme von 36), in Solothurn hingegen ein Schnitt von 4,7 erreicht werden.

Die Gegenüberstellung der Abschlusszahlen zeigt folgendes Bild:

- Bei ähnlichen Gesamtzahlen in der kaufmännischen Grundbildung ist der Anteil an Abschlüssen im EFZ M-Profil (duale Berufsbildung mit BM) im Kanton Solothurn höher als im Kanton Basel-Landschaft.
- Der Anteil an BM 2-Abschlüssen (Berufsmaturität nach der beruflichen Grundbildung) ist im Kanton Solothurn ebenfalls höher als im Kanton Basel-Landschaft
- Insgesamt ist die BM-Quote im Kanton Basel-Landschaft durch den grossen Anteil an WMS-Absolventinnen und Absolventen wesentlich höher (durchschnittlich 2,3 Mal so hoch) als im Kanton Solothurn.
- Die Abschlüsse EFZ E-Profil und B-Profil sind in der Summe im Kanton Solothurn entsprechend durchschnittlich doppelt so hoch sind wie im Kanton Basel-Landschaft.

Abschlüsse im Kanton Solothurn in der kaufmännischen Grundbildung							
		2018	2019	2020	2021	2022	2023
ohne BM	EBA	4.1%	3.8%	3.3%	3.4%	2.2%	4.2%
	EFZ B-Profil (Basisprofil)	19.8%	14.0%	24.9%	23.6%	22.0%	22.9%
	EFZ E-Profil (erw. Profil)	50.0%	51.5%	53.4%	52.8%	48.7%	42.7%
mit BM	EFZ M-Profil (erw. Profil mit BM)	11.2%	16.0%	9.5%	9.4%	10.4%	14.4%
	BM 2 (BM nach Grundbildung)	15.0%	14.8%	8.9%	10.8%	16.7%	15.8%
BM-Quote		26.1%	30.8%	18.4%	20.0%	27.0%	30.2%
TOTAL Abschlüsse		394	344	369	352	318	354
Abschlüsse im Kanton Basel-Landschaft in der kaufmännischen Grundbildung							
		2018	2019	2020	2021	2022	2023
ohne BM	EBA	7.5%	8.9%	6.7%	8.0%	7.3%	7.3%
	EFZ B-Profil (Basisprofil)	11.4%	12.4%	16.4%	13.3%	15.5%	18.8%
	EFZ E-Profil (erw. Profil)	21.1%	20.3%	20.1%	16.9%	17.7%	21.6%
mit BM	EFZ M-Profil (erw. Profil mit BM)	7.2%	6.0%	6.7%	7.5%	7.6%	7.0%
	WMS	44.3%	45.2%	39.7%	46.7%	43.4%	37.7%
	BM 2 (BM nach Grundbildung)	8.6%	7.2%	10.4%	7.5%	8.5%	7.6%
BM-Quote		60.1%	58.3%	56.8%	61.7%	59.5%	52.3%
TOTAL Abschlüsse		361	403	403	413	316	329

Quelle: Angaben Schulen kvBL und Angaben Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen Solothurn, eigene Darstellung

Der Vergleich gibt Hinweise dafür, dass aufgrund des Angebotes der WMS weniger Schülerinnen und Schüler die BM EFZ Kaufmann/Kauffrau über die duale Berufslehre erlangen (EFZ M-Profil oder auch BM 2).

Auffällig ist der relativ hohe Anteil an Abschlüssen EFZ Kaufmann/Kauffrau ohne BM im Kanton Solothurn. Es ist nicht auszuschliessen, dass Lernende der WMS alternativ vermehrt einen Abschluss in der dualen Grundbildung EFZ ohne BM erlangen würden. Mögliche Erklärungen dazu können sein, dass sich Lernende die Doppelbelastung mit beruflicher Grundbildung und BM nicht zutrauen oder das Angebot an Lehrstellen mit BM zu gering ist. Nicht zu vernachlässigen wäre somit das Risiko der reduzierten BM-Quote, sowie dass die durch eine WMS-Schliessung wegfallenden Ausbildungsplätze nicht vollumfänglich ersetzt werden könnten.

4. *Ist der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion bekannt, ob das Angebot der WMS das Interesse der Lehrbetriebe schmälert, die Berufsmaturität in ihrem Lehrbetrieb anzubieten?*

Dies ist der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) nicht bekannt. Die einjährigen Praktika für WMS-Lernende sind für die Betriebe einerseits attraktiv, da diese Lernenden schon viel schulisches Wissen in den Betrieb einbringen. Andererseits verursachen sie einen grossen Betreuung- und Lehraufwand, da die WMS-Lernenden die Berufskennnisse (Trainingseinheiten in den verschiedenen Handlungskompetenz-Bereichen) in den ersten drei Jahren der WMS in den Fächern der Schule und nicht im effektiven Praxisumfeld erworben haben. Die Abwägung, einen einjährigen Praktikumsplatz für WMS-Lernende oder eine dreijährige Lehrstelle mit BM anzubieten, wird von den verschiedenen Betrieben individuell getroffen und steht in grossem Zusammenhang mit den spezifischen betrieblichen Abläufen.

5. *Wie viel finanziellen Aufwand verursacht ein vollschulisches WMS-Jahr für den Kanton BL im Vergleich zu einer herkömmlichen dualen Berufslehre?*

Sowohl die WMS als auch die duale kaufmännische Berufsbildung mit BM werden im Kanton Basel-Landschaft an den Schulen kvBL unterrichtet. Die BKSD hat zu diesem Zweck eine Leistungsvereinbarung mit dem Kaufmännischen Verband als Träger der Schulen kvBL. In der aktuellen Leistungsvereinbarung (2023–2026) sind folgende Pauschalen vereinbart:

Ausbildungsgang	Pauschale pro Lernende/r pro Jahr in CHF	Beiträge pro Lernende/r über gesamte Ausbildungsdauer in CHF
Duale Grundbildung EFZ M-Profil, E-Profil und B-Profil sowie EBA	12'550	37'650
WMS 1.-3. Jahr	22'889	70'963
WMS 4. Jahr	2'296	

Quelle: Leistungsvereinbarung Schulen kvBL, BiVo KV BOG und Rahmenlehrplan BM, eigene Darstellung

Die Kostenunterschiede sind primär durch die Unterschiede in der Ausbildungsdauer sowie der Anzahl Lektionen bedingt. Die Vollzeitschule WMS dauert vier Jahre und umfasst 4'080 Lektionen, der schulische Teil der dualen Grundbildung im M-Profil (mit BM) umfasst 3'240 Lektionen. Es ist zu beachten, dass es sich bei der Pauschale für das M-Profil um einen Mischtarif handelt der auch für die E-Profile und B-Profile sowie die Grundbildung EBA gilt.

6. *Liegt der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Erkenntnis vor, ob es ohne das WMS-Angebot zu einem Mangel an abgeschlossenen EFZ Kaufleuten kommt?*

Wie in der Antwort zu Frage 3 ausgeführt, besteht bei einer WMS-Schliessung das Risiko, dass die wegfallenden schulischen Ausbildungsplätze nicht durch genügend Ausbildungsplätze in Lehrbetrieben kompensiert werden können.

7. *Wie viele Personen, welche die vollschulische Berufsmaturität über die WMS erlangen, melden sich direkt oder im Verlauf ihrer beruflichen Karriere an der Fachhochschule an oder absolvieren die Passerellen?*

Eintritte in Fachhochschulen

Die Daten des Bundesamts für Statistik (BfS) lassen im Hinblick auf die Eintritte in die Fachhochschule keine Unterscheidung zu, ob die BM «kaufmännische Richtung» bzw. «BM 1 Typ Wirtschaft und Dienstleistungen» (seit 2018) über den dualen oder den schulischen Weg erreicht wurde. Dementsprechend können im Folgenden nur die Gesamtanzahl der Abschlüsse der BM 1 Typ Wirtschaft und Dienstleistungen und ihre Anschlusslösungen betrachtet werden.

Berufsmaturitätsabschlüsse nach Wohnkanton, Ausbildungsart, Richtung und Jahr (WMS und dual)									
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
BM1 Kaufmännische Richtung	163	270	208	235	156	0	0	0	0
BM1 Wirtschaft und Dienstleistungen Typ Wirtschaft	0	0	0	0	39	221	209	228	170
BM1 Wirtschaft und Dienstleistungen Typ Dienstleistungen	0	0	0	0	5	4	6	1	5
TOTAL	163	270	208	235	200	225	215	229	175

Quelle: [BfS – STAT-TAB](#), Darstellung: Amt für Daten und Statistik BL

Die Anzahl der BM-Abschlüsse von Lernenden aus Basel-Landschaft hat 2015 massiv zugenommen (270) und sinkt seither mit leichten Schwankungen. 2022 haben 175 Lernende aus dem Kanton Basel-Landschaft einen Abschluss BM1 Wirtschaft und Dienstleistungen erlangt.

Von den oben bezeichneten Abschlüssen BM1 Wirtschaft und Dienstleistungen (WMS und duale Grundbildung) treten folgende Anteile direkt nach Abschluss oder im Verlauf der nächsten Jahre in eine Fachhochschule ein.

Eintritt in Fachhochschulen nach BM-Abschlussjahr (WMS und dual)									
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Studienanfänger an FH Total	54.6%	58.1%	64.9%	53.2%	59.5%	52.4%	36.7%	23.6%	17.1%
davon Studienanfänger an FH «direkt»	11.0%	14.4%	18.8%	14.0%	16.5%	15.1%	14.0%	8.3%	17.1%

Quelle: STAT-TAB und Schweizerisches Hochschulinformationssystem (SHIS), Bundesamt für Statistik; Auswertung: Amt für Daten und Statistik BL

Die Quoten für die Abschlussjahrgänge seit 2019 werden sich noch erhöhen, da einige ehemalige Lernende erst nach ein paar Jahren Berufspraxis in eine Fachhochschule eintreten.

Zusammenfassend kann bezeichnet werden, dass durchschnittlich 58 Prozent der Lernenden mit Abschluss BM1 Wirtschaft und Dienstleistungen (WMS und duale Grundbildung) direkt oder im Verlaufe der nächsten Jahre in eine Fachhochschule eintreten.

Eintritte in Passerelle

Die Statistik der Lernenden des BfS zeigt, wie viele der WMS-Absolventinnen und -Absolventen mit Wohnsitz im Kanton Basel-Landschaft im Verlauf der nächsten Jahre in die Passerelle eintreten.

Personen mit Wohnsitz BL, die in den Jahren 2015-2020 im 4. Jahr der WMS waren, aufgeteilt danach, ob sie in den Jahren 2015-2020 in die Passerelle eintreten						
	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Erscheint in den Jahren 2015-2020 nicht in der Passerelle BM-UH	129	152	142	151	138	189
Erscheint in den Jahren 2015-2020 in der Passerelle	14	9	9	9	4	–
<i>Total</i>	<i>143</i>	<i>161</i>	<i>151</i>	<i>160</i>	<i>142</i>	<i>189</i>

Quelle: Statistik der Lernenden, Bundesamt für Statistik; Auswertung: Amt für Daten und Statistik BL

Die Zahlen zeigen, dass die Passerelle als Anschlusslösung an die WMS mengenmässig nur eine marginale Bedeutung hat.

Weitere Hinweise mittels Schulabgangsbefragung

Weitere Hinweise auf die künftigen Bildungsabsichten von WMS-Absolventinnen und -Absolventen liefert die Schulabgangsbefragung. Bis 2019 wurden die Anschlusslösungen der WMS-Lernenden im Praktikumsjahr von der BKSD befragt, seit 2020 führt das Praktikumsmanagement der Handelskammer beider Basel die Befragung durch. Die folgende Tabelle zeigt die Auswertung der Frage: «Welche weitere Ausbildung soll nach dem Ausbildungsabschluss (der WMS) folgen?».

Weitere Ausbildung nach WMS gemäss Schulabgangsbefragung in Prozent					
	2019	2020	2021	2022	2023
Passerelle	12.8%	16.7%	0	8.0%	9.1%
Studium an Fachhochschule	76.9%	66.7%	80.8%	80.0%	81.8%

Quelle: Schulabgangsbefragung BKSD und Praktikumsmanagement HKBB, eigene Darstellung.

Ein Studium an der Fachhochschule ist für sehr viele WMS-Lernende das nächste Ausbildungsziel. Im Durchschnitt geben 77 Prozent an, dass die Absicht besteht im Anschluss an die WMS ein Studium an einer Fachhochschule zu beginnen. Die Passerelle wird im Durchschnitt von neun Prozent der Lernenden pro Jahr als beabsichtigte Anschlusslösung an die WMS genannt.

8. Sind der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion die folgenden Informationen über die betrieblichen Anschlusslösungen der AbsolventInnen der WMS bekannt:

- In welchem Kanton?
- In welcher Branche?
- In welcher Betriebsgrösse (Klein-, Mittlere- oder Grossunternehmen)?

Zu den betrieblichen Anschlusslösungen der Absolventen und Absolventinnen der WMS sind der BKSD nur sehr wenige Angaben bekannt. Diese stammen aus der Schulabgangsbefragung.

Anschlusslösungen der WMS-Abgänger/innen					
	2019	2020	2021	2022	2023
Anteil Erwerbsarbeit oder Erwerbsarbeit mit begleitender Ausbildung	38.5%	27.6%	50.0%	38.6%	59.5%
davon unbefristete Stelle	47.8%	47.8%	63.0%	66.7%	52.9%
davon Verbleib im Lehrbetrieb	78.3%	59.1%	60.0%	90.0%	76.5%
davon Verbleib im Lehrberuf	78.3%	81.8%	80.0%	100.0%	100.0%
davon Vollzeitanstellung	60.9%	61.9%	59.3%	70.0%	64.7%

Zustimmung in Prozent, Quelle: Schulabgangsbefragung BKSD, eigene Darstellung

Der Anteil der WMS-Absolventinnen und -Absolventen, die eine Erwerbsarbeit an die WMS anschliessen, schwankt in den betrachteten Jahren zwischen knapp 28 und 60 Prozent. Ein sehr grosser Anteil davon verbleibt in direktem Anschluss an die WMS im Lehrberuf und viele auch im Lehr- beziehungsweise Praktikumsbetrieb. Durchschnittlich etwa die Hälfte der WMS-Absolventinnen und -Absolventen, die eine Erwerbsarbeit an die WMS anschliessen, treten eine unbefristete Stelle an. Zu etwa zwei Dritteln handelt es sich um eine Vollzeit-Stelle mit einem Pensum von mindestens 90 Prozent.

Liestal, 27. Februar 2024

Im Namen des Regierungsrats

Die Präsidentin:

Monica Gschwind

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich